

Simmern



Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 36

MÄRZ 2015



**Bürgerempfang mit
Ministerpräsidentin
Dreyer in Mainz für
das Café Intern@tional**

IN DIESER AUSGABE:

- ➔ **Aus dem Kirchenkreis:**
Gemeinsame Versammlung von VEKiST in Kirchberg
- ➔ **Aus der Landeskirche:**
Landessynode in Bad Neuenahr
- ➔ **Aus der evangelischen Jugend:**
Jugendkonferenz in Kirchberg beschäftigt sich mit Flüchtlingsschicksalen
- ➔ **Aus der Verwaltung:**
Der letzte von den „Alten“ verlässt das Kreiskirchenamt

Wie können wir Meinungsfreiheit als unveräußerliches Grundrecht verstehen? Seit den Anschlägen von Paris und Kopenhagen ist diese Frage neu entfacht.

Freiheit kann zunächst verstanden werden als das Fehlen von bevormundenden Einschränkungen, die einzelnen von außen und vor allem vom Staat seinen Bürgerinnen und Bürgern auferlegt werden können. Es geht um Bürgerrechte wie Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Schutz des Eigentums usw., also um eine Freiheit, die einer Person

ermöglichen unter Berücksichtigung aller Umstände frei handeln und damit selbst entscheiden zu können, welches Leben er führen will.

Der französische Schriftsteller Michel Houellebecq hat unmittelbar unter dem Eindruck der Attentate in Paris in einem Beitrag des Szenemagazin „Les Inrockuptibles“ vom 15. Januar 2015 eine uneingeschränkte Meinungsfreiheit verteidigt: „Die Meinungsfreiheit endet nicht an dem Punkt, der dem einen oder dem anderen heilig ist. Sie braucht darauf keine Rücksicht zu nehmen. Sie hat das Recht Öl ins Feuer gießen. Es ist nicht ihre Berufung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt oder die Einheit der Nation zu sichern. Das Zusammenleben geht sie nichts an. Keiner darf sie zwingen sich verantwortlich zu verhalten. Denn sie ist es nicht. Diese unterschiedlichen Punkte sind nicht vermittelbar.“ Die Zeitschrift CHARLIE HEBDO trägt nicht umsonst den provokanten Untertitel: „journal irresponsable“ - eine unverantwortliche Zeitschrift. Die ukrainische Femen-Aktivistin Inna Schewtschenko plädierte in der ZEIT ebenfalls für ein grenzenloses



Horst Hörpel
Superintendent
des Kirchenkreises
Simmern-Trarbach

Recht auf freie Meinungsäußerung: „Wir sollten, wenn wir unsere Meinung zum Ausdruck bringen, die Möglichkeit gar

nicht erwägen, dass wir irgendjemandes Gefühle verletzen könnten. Denn solche Überlegungen schränken unsere Meinungsfreiheit unzulässig ein“. Es fällt auf, dass beide ein Deutungsmonopol über die Meinungsfreiheit formulieren und der Eindruck entsteht, als ob Freiheit mit dem Recht stehen und fallen könnte, zum Beispiel mit einer handwerklich fragwürdigen Karikatur den Propheten Mohammed als Hund lächerlich zu machen oder während einer Weihnachts-

messe im Kölner Dom mit entblößtem Busen mit der Aufschrift „I am God“ (Ich bin Gott) auf den Altar zu springen. Als Retourkutsche in Sachen westliche Mohammedkarikaturen wird im islamischen Gottesstaat Iran ein Karikaturenwettbewerb zum Holocaust ausgeschrieben. Im offiziellen Teheran weiß man genau, wo im Westen die rote Linie der Tabuverletzung liegt. Die westliche Empörung ist groß und vor allem berechtigt; manchmal scheint es mir, als ob Einäugige sich gegenseitig beschimpfen, die andere Seite sei blind. Ich bin überzeugt, dass Tabuverletzungen in einem öffentlichen Diskurs als das benannt werden sollten, was sie sind: geschmacklos und widerwärtig. Wo aber sollten die Grenzen eines Verbotes liegen? Es ist ein ungeheures Verbrechen, wenn als Folge des Mohammed-Karikaturenstreites Menschen im Namen Gottes brutal ermordet werden.

Es ist ebenso nicht hinnehmbar, wenn die ungeheure Geschichte der industriellen Ermordung von Millionen Menschen des jüdischen Volkes als unwahr verdreht und der Lächerlichkeit preisgegeben wird.

Das 1. Gebot bezeugt die Unverfügbarkeit Gottes und begründet in der Gottebenbildlichkeit die unerschöpfliche, individuelle Vielfalt und das Recht auf Anderssein der Menschen. Gott gehört nicht in eine Schublade, die ihn eingrenzt – und sei sie noch so verlockend. Damit widerspricht der Glaube an den einen Gott dem mörderischen Gesinnungsterror aller, die mit Gewalt anderen ihren Gottesglauben aufzwingen wollen. Das 1. Gebot ist ein Bekenntnis zur Freiheit Gottes. Sie begründet mit der Zusage der Gottebenbildlichkeit auch die Freiheit und Würde der Menschen, in letzter Konsequenz auch die Freiheit zu Satire und Karikatur als künstlerische Möglichkeit, alle die mit spitzer Feder zu enttarnen, die sich einbilden, sich jeder Kritik an ihrer Macht entledigen zu können.

Allerdings schwebt Freiheit nicht im luftleeren Raum. Paul Ricoeur hat seinem Buch „Wege der Anerkennung“ darauf hingewiesen, dass Freiheit mehr ist als nur die Verfolgung eines Eigeninteresses, sondern eine Beachtung der Interessen und Einstellungen anderer. Er grenzt diese negative Freiheit ab von einer positiven, nämlich individuellen Freiheit als einer freien Wahl der Lebensform zur gesellschaftlichen Verantwortung. Es ist schon merkwürdig, wenn menschenverachtende Karikaturen zum höchsten Ausdruck der Meinungsfreiheit stilisiert und andere der Unterdrückung bezichtigt werden, wenn sie z.B. diese Karikaturen nicht einfach nachdrucken wollen. Meinungsfreiheit ist nicht das höchste Recht, dem sich alle anderen universalen Menschenrechte unterzuordnen hätten. Christa Wendling aus Kastellaun verdanke ich den Hinweis auf ein Interview aus dem Jahre 2007.

Bei dieser Gelegenheit hat Hans Küng darauf hingewiesen, dass die Pressefreiheit auch die Presseverantwortung einschließt:

„Ich habe für den InterAction Council früherer Staats- und Regierungschefs unter der Führung des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt eine Erklärung der Pflichten für die

Presse ausgearbeitet. Und da steht im Paragraf 14: ‚Die Freiheit der Medien bringt eine besondere Verantwortung für genaue und wahrheitsgemäße Berichterstattung mit sich. Sensationsberichte, welche die menschliche Person oder die Würde erniedrigen, müssen stets vermieden werden‘. Damals haben verschiedene Pressevereinigungen gegen diese Erklärung protestiert. Heute zeigt sich, dass es dringend notwendig ist, dass man mit der Pressefreiheit auch die Presseverantwortung betont.“

Im Blick auf die Grenzen der Pressefreiheit folgert Hans Küng konsequent weiter: „Wenn strafrechtlich vorgegangen werden kann, gegen die Verleumdung einzelner Personen oder Organisationen, zum Beispiel gegen Holocaust-Leugner, dann geht es nicht an, dass man religiöse Symbole beliebig missbrauchen kann. Das gilt nicht nur für den Propheten Mohammed, sondern auch für Jesus Christus. Ich habe mich oft darüber geärgert, mit welchem Leichtsinn und welcher Unverschämtheit Jesus von Nazareth bedacht wurde. Das geht schlicht zu weit und da wäre Besinnung dringend nötig.“

Freiheit ohne Respekt kann schnell zum Freibrief für menschenverachtende Provokationen mutieren.

Das Gebot der Nächstenliebe ist mehr als eine alles billigende Toleranz; es ist die Ermutigung zum Respekt voreinander: Auch ich möchte respektiert und nicht zum Beispiel am modernen öffentlichen Pranger einer überzogenen Satire oder ehrverletzenden Karikatur bloß gestellt werden. Sie ist die Fähigkeit, sich in die Gefühlswelt anderer hinein denken zu können und steht nicht unter dem Zwang, diese Gefühle um einer vermeintlichen Freiheit willen verletzen zu müssen.

Die Botschaft von der Gottebenbildlichkeit jedes Menschen und das Gebot der Nächstenliebe begründet das Recht jedes einzelnen verschieden zu sein.

Deshalb sollte das, was anderen zutiefst heilig ist, nicht durch Entwürdigung lächerlich gemacht werden. Diese biblische Grundhaltung ermöglicht einen offenen gesellschaftlichen Dialog und dient dem gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„Wort der Synode“

-ekir.de- „Gerade jetzt gemeinsam!“ So lautet das „Wort der Synode“ anlässlich der Terroranschläge in Paris. Die Landessynode 2015

hat diese Erklärung mit großer Mehrheit - bei nur einer Enthaltung - angenommen. „Die Terroranschläge in Paris nehmen wir mit Erschrecken und Empörung wahr.

Die Brutalität dieser Verbrechen macht uns Angst. Die kriminellen Taten, ihre religiöse Begründung und ihre extremistischen und antisemitischen Motive fordern uns heraus. Diese Gewalt mitten in Europa richtet sich gegen das Selbstverständnis unserer offenen und religiös pluralen Gesellschaften. Sie zielt bewusst darauf ab, deren Freiheit zu zerstören.

Wir beklagen, dass Menschen, die zu unseren Gesellschaften gehören, sich zu solchen Taten verleiten lassen. Wir fühlen uns verbunden mit den muslimischen Gemeinden, die genauso fassungslos vor diesem Geschehen stehen.

Als Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland bekräftigen wir die Geltung der allgemeinen Menschenrechte als Grundlage unseres Zusammenlebens in religiöser und weltanschaulicher Pluralität. Die universalen Menschenrechte ermöglichen und verwirklichen eine Achtung vor der Würde jedes Menschen. Nach unserem christlichen Glauben ist allen Menschen das mit der

Gottebenbildlichkeit zugesagt. Die Offenheit unserer Gesellschaft gründet auf der Anerkennung von Vielfalt und Diffe-

renz. Darin sehen wir keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung unseres Zusammenlebens. Diese Vielfalt muss gestaltet werden. Dafür tragen alle politischen,

gesellschaftlichen und religiösen Gruppen Verantwortung.

Wir wollen uns nicht von Angst, Hass und Gewalt beirren und in eine Spirale der Gewalt hineinziehen lassen. Wir lehnen eine Einschränkung der Freiheit und einen Abbau demokratischer Rechte ab. Die Mittel des Rechtsstaates reichen aus, Verbrechen dieser Art zu verfolgen und zu ahnden. Terroristische Gewalt bringt uns nicht dazu, von unserer grundsätzlichen Haltung abzuweichen.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ (Röm 12,21). Diese Aufforderung verpflichtet uns. Wir werden Hass nicht mit Hass beantworten und für gewaltfreie Konfliktlösungen eintreten.

Wir wenden uns gegen Diskriminierung, Islamfeindlichkeit und Antisemitismus und betonen das gemeinsame Engagement von Christen, Juden und Muslimen für Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben in unseren Gesellschaften.

Im christlich-muslimischen Dialog unserer Kirche sind über viele Jahre verlässliche Bezie-



hungen gewachsen. Viele Gemeinden stehen seit langem in engem Kontakt mit ihren muslimischen Nachbargemeinden. Sie arbeiten daran, dass Kinder und Jugendliche Annahme und Wertschätzung erfahren und ihren Platz in dieser Gesellschaft finden. Wir danken allen Men-

schen, die sich für ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in Schulen und Kindertagesstätten und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren. Wir erleben, dass es in erster Linie die persönliche Begegnung ist, die ein friedliches Zusammenle-

ben ermöglicht und sich auch in Krisen bewährt. Wir ermutigen alle Menschen in unserer Kirche, bestehende Kontakte zu den muslimischen Gemeinden zu vertiefen, Begegnungen zu suchen und sich den Herausforderungen zu stellen - gerade jetzt gemeinsam."

Sparpaket zur Haushaltskonsolidierung

-ekir.de- Die Landessynode hat ein Sparpaket in Höhe von rund 11,3 Millionen Euro zur Konsolidierung des landeskirchlichen Haushalts beschlossen. Damit folgte sie den von der Kirchenleitung vorgelegten Vorschlägen ohne substantielle Veränderungen. Superintendent Dr. Bernhard Seiger, Vorsitzender des Ausschusses für Haushaltskonsolidierung, machte in seiner Einbringungsrede deutlich, dass es um „das verantwortliche Umgehen mit dem uns anvertrauten Geld“ gehe. „Wohl noch nie“, so Seiger, „ist ein so komplexer Beteiligungsprozess in unserer Landeskirche so differenziert organisiert worden“.

Wenn die Beschlüsse dann einmal umgesetzt seien, wünsche er sich fünf Dinge, schloss Dr. Bernhard Seiger seine Rede, darunter: „Dass es uns gelingt, die Zusammenhänge vernünftig zu erklären und zu sagen, dass alle diese Maßnahmen letztlich dazu dienen, auch künftig eine



Die Landessynodalen des Kirchenkreises mit Vertretern der Evangelischen Jugend Simmern-Trarbach auf der Synode in Bad Neuenahr. Foto: Marion Unger

vitale und aktive evangelische Kirche und ein wichtiger gesellschaftlicher Player in unserem Land zu sein.“

„Wir brauchen belastbare Zahlen“, so lautete der Wunsch mehrerer Synodaler, als es in der Aussprache um allgemeine Aspekte der Haushaltskonsolidierung ging. In den Arbeitsgruppen habe das die Beratungen erschwert. Mit diesem Wunsch laufe man bei ihm offene Türen ein, antwortete Oberkirchenrat Bernd Baucks, Leiter der Abteilung Finanzen und Vermögen im Landeskirchenamt. Die Umstellung auf das Neue Kirchliche Finanzwesen

erschwere derzeit noch die Gewinnung genauer Zahlen. Er sei dankbar, wie während des Prozesses Verantwortung übernommen und geleitet worden sei, bemerkte Siegfried Eckert, aber die Balance zwischen den finanziellen Maßnahmen und den theologischen Überlegungen stimme für ihn noch nicht.

Nach den drei Millionen Euro, die bereits aus Verringerung der Substanzerhaltungspauschale (SEP) und Verlängerung der Abschreibungslaufzeit für die Schulgebäude gewonnen seien, fragte Herbert Standke: „Das sind doch Tricks von Unternehmen, ihre Gewinne kleiner zu rechnen.“ Laufzeit und SEP seien keine Einsparungen, sondern Neubewertungen, antwortete Finanzchef Bernd Baucks. Man habe sich pragmatisch an den Verfahren orientiert, wie sie bei den Kommunen üblich seien. PAls Gast der Synode brachte Mirko Leibig, Stellvertretender Vorsitzender der Evangelischen

Jugend im Rheinland, seinen Dank vor, dass der Vorschlag zu den Kürzungen bei der Jugendarbeit nun die Beteiligung der Verbände an einem neuen Konzept vorsehe. Dennoch seien 420.000 Euro weniger ein großer Einschnitt in die Arbeit, stellte Leibig fest, daher bitte er weiter um die Unterstützung der Kirchenleitung: „Wenn sich irgendwo noch ein Töpfchen aufzutut, denken Sie an uns.“

Ausführliche Berichte und Dokumente zur Landessynode finden sich auf der Homepage der EKIR: www.ekir.de

Café Intern@tional bei Malu Dreyer

Die Flüchtlingshilfe war das Schwerpunktthema des dritten Bürgerempfangs von Ministerpräsidentin Malu Dreyer Ende Februar in Mainz, die damit dieses ehrenamtliche Engagement würdigte. Zu den eingeladenen Initiativen gehörte auch das „Café Intern@tional“ in Büchenbeuren, eine der beeindruckendsten Initiativen in der Flüchtlingsarbeit weit über den Hunsrück hinaus, an dem die Kirchengemeinde Büchenbeuren und der Kirchenkreis Simmern-Trarbach, aber auch das Dekanat und das Bistum beteiligt sind. Ministerpräsidentin Malu Dreyer dankte bei diesem Bürgerempfang in der Staatskanzlei den ehrenamtlichen Helfern für ihre Arbeit. Und sie nahm sich auch viel Zeit für das Gespräch mit den Mitarbeitern des Café Intern@tional, aber auch mit den Flüchtlingen, die mit nach Mainz gefahren waren (Foto auf der Titelseite).

PSALMEN-AUSSTELLUNG IN SIMMERN

Gebete mitten im Alltag der Menschen



Im März erlebte Simmern eine beeindruckende Ausstellung: Mitten im Alltag, mitten im Leben konnten Menschen Psalmen erleben: In der Stephanskirche, in der Josefskirche, im Optiker-Fachgeschäft, in der Sparkasse und in einem Beklei-

dungsfachgeschäft. Die Ausstellung „Lebens.Raum Psalmen“ brachte die Gebete der Bibel dahin, wo sie hingehören, mitten in die Gesellschaft. Katholische, evangelische, methodistische und freie evangelische Gemeinde hatten gemeinsam

mit den beiden Bildungswerken diese Ausstellung in den Kreis geholt. Und die einzelnen Ausstellungsräume luden zum Nachdenken und zur Besinnung ein. Und zur Eröffnung kamen auch Vertreter der Moschee-Gemeinde in Simmern.

In sechs Jahren wurde viel bewegt

Seit sechs Jahren gibt es den „Verbund evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach“ (VEKiST). In dieser Zeit hat sich der Verbund fest etabliert, sich den gesellschaftlichen Herausforderungen gestellt, aber auch auf Veränderungen reagiert. „Seit 2009 war viel in



*Im evangelischen Gemeindezentrum in Kirchberg tagte die Gemeinsame Versammlung des evangelischen Kindergartenverbundes im Kirchenkreis Simmern-Trarbach.
Foto: Dieter Junker*

Bewegung, aber die Zusammenarbeit im Verbund und mit den Kirchengemeinden hat sich bewährt“, unterstrich Vorstandsvorsitzender Hans-Joachim Hermes (Argenthal) bei der Gemeinsamen Versammlung in Kirchberg.

Auch 2014 gab es für VEKiST Veränderungen. So kam mit der Paul-Schneider-Kindertagesstätte in Simmern eine neue Einrichtung hinzu, in Kirchberg wurde eine sechste Gruppe eröffnet, in Kastellaun stand der Anbau für eine sechste Gruppe an, in Kümbdchen gibt es erste positive Erfahrungen mit der Inklusion körperlich und geistig beeinträchtigter Kinder. Die Zunahme von Kindern aus Flüchtlingsfamilien stellt die Kitas vor neue Herausforderungen. In fast allen Einrichtungen wurden stellvertretende Leitungen benannt und um einem Personalmangel bei Krankheit zu begegnen, wurden planmäßige Stellen für Springerkräfte geschaffen.

„Wir brauchen uns mit unserer Arbeit sicher nicht zu verstecken“, betonte der Vorstandsvorsitzende in Kirchberg.

Eine Veränderung kam allerdings kurzfristig und überraschend für den Verbund. Katja Wüst, seit Februar 2013 als pädagogische Gesamtleitung bei VEKiST tätig, wird Ende April den Verbund verlassen und in der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau eine neue Aufgabe übernehmen. „Das ist schon ein schwerer Verlust für uns, sie hat diese Arbeit im Kirchenkreis mit großer Kompetenz und großem Engagement wahrgenommen“, meinte Hans-Joachim Hermes. Der Verbund hofft, nach der Sommerpause die Stelle wieder besetzen zu können.

In Kirchberg gab es noch weitere personelle Veränderungen. Helmut Berg von der Kirchengemeinde Kirchberg, der seit der Gründung dem VEKiST-Vorstand angehörte, schied aus Altersgründen aus dem Gremium aus, zu seinem Nachfolger

wählte die Gemeinsame Versammlung Horst Reuther, den Kirchmeister der Kirchengemeinde Kirchberg. Und auch die Vorsitzende der Gemeinsamen Versammlung, die Kirchberger Pfarrerin Karin Heß-Stoffel, legte ihr Amt nieder, da sie zukünftig neben ihrer Gemeindepfarrstelle auch als Schulpfarrerin in Traben-Trarbach tätig sein wird. Hier wird die stellvertretende Vorsitzende Petra Krauth (ebenfalls Kirchberg) vorläufig diese Aufgabe übernehmen.

Einstimmig verabschiedete die Gemeinsame Versammlung den VEKiST-Etat für 2015 mit einem Gesamtvolumen von 4,8 Millionen Euro. Damit hat sich das Haushaltsvolumen gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Millionen Euro deutlich erhöht. Die Gründe für diese Erhöhung liegen dabei vor allem in der Aufnahme der neuen Kindertageseinrichtung in Simmern und den neu geschaffenen Stellen für Springerkräfte.

Dieter Junker

Mit Flüchtlingsschicksalen beschäftigt

Die Zahl der Menschen, die Schutz vor Kriegen, Gewalt und Verfolgung in Deutschland suchen, nimmt angesichts der Vielzahl der Konflikte in der Welt spürbar zu. Auch im Hunsrück. „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“, diesem Bibelwort folgend beschäftigte sich die Jugendkonferenz der evangelischen Jugend Simmern-Trarbach (Jukon) in Kirchberg mit Flüchtlingsfragen. Seit zwei Jahren lebt Kamiran Alemdary in Büchenbeuren. Der 28-jährige Syrer stammt aus Aleppo. Gemeinsam mit seinem Bruder engagierte er sich gegen das Assad-Regime, sein Bruder wurde gefangen genommen, seine Mutter drängte ihn zum Verlassen des Landes. In Kirchberg schilderte er seine dramatische Flucht, seine Erlebnisse in griechischen und italienischen Flüchtlingslagern, die Gefahr im Boot auf dem Mittelmeer und sein Weg nach Deutschland. Er gehörte zu den ersten syrischen Flüchtlingen, die nach Büchenbeuren kamen, hier findet er ein Stück Heimat und Ruhe, die Kirchengemeinde gewährte ihm, als eine Abschiebung droht, sogar Kirchenasyl. Am Anfang habe er sich im Hunsrück allein und einsam gefühlt, doch die Hilfe vor Ort habe ihm auch Frieden gebracht, betont er. Es gibt derzeit im Hunsrück und an der Mosel viele ähnliche Schicksale wie die von Kamiran Alemdary. Doch auch in früheren Jahren fanden im Hunsrück Flüchtlinge Schutz und Heimat. Seit 1986 lebt Nawal Dawood in Kastellaun. Gemeinsam mit ihrem Mann floh sie 1982 vor dem



Kochen von fremden Speisen während der Jukon. Foto: Dieter Junker

Husein-Regime aus dem Irak, zunächst nach Syrien. Über Ost-Berlin reiste sie in die Bundesrepublik ein. „In Kastellaun haben wir bei Null angefangen, privat haben wir die Sprache gelernt, weil wir keine offiziellen Sprachkurse besuchen durften“, erzählt sie. Vor 14 Jahren fand sie Arbeit beim Kirchenkreis, ihr Mann bei der Stiftung Bethesda. Sie lebte sich ein in ihrem neuen Umfeld, lernte Land und Leute kennen. Nach fast 30 Jahren im Hunsrück sagt sie überzeugt: „Kastellaun ist für uns unsere zweite Heimat geworden.“ Flüchtlingschicksale wie diese standen im Mittelpunkt der Jugendkonferenz der evangelischen Jugend im Gemeindezentrum an der Friedenskirche. Die Mitglieder der regionalen Jugendausschüsse, des Ausschusses für Offene Jugendarbeit und

des kreissynodalen Jugendausschusses, aber auch Presbyter aus den Kirchengemeinden des Kirchenkreises, informierten sich über die Arbeit mit Flüchtlingen, über deren Herkunft, die Situation in den Krisengebieten und die Herausforderungen, vor denen die Menschen, aber auch die Kirchen und die Kommunen im Hunsrück stehen. Viele Initiativen gibt es hier bereits, die Flüchtlingen helfen wollen. Einige von ihnen, wie die Syrienhilfe Vorderhunsrück oder aber die Jugendgruppe „Zugvögel“ in Irmenach, stellten in Kirchberg ihre Arbeit vor. Aber es gab auch konkreten Anschauungsunterricht, so beispielsweise beim Kochen von fremden

Speisen oder dem kreativen Umgang mit dem Fremdsein und einer interaktiven Auslegung biblischer Texte. „Die Lebens- und Arbeitssituation von Flüchtlingen ist nicht einfach, viele Menschen sind traumatisiert durch die Erlebnisse in den Konfliktregionen, hier erleben sie Schwierigkeiten bei der Integration, sie haben Angst vor den Behörden, aber auch vor einer drohenden Abschiebung“, schilderte Isabell Seckler vom Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz die Lebensumstände der Betroffenen. Angesichts der oftmals großen Verunsicherung der Flüchtlinge über ihre Zukunft war ihre Empfehlung ganz deutlich: „Wir müssen darauf eingehen, uns auf diese Menschen einlassen und ihnen zuhören.“

Aber es gab auch konkreten Anschauungsunterricht, so beispielsweise beim Kochen von fremden

Speisen oder dem kreativen Umgang mit dem Fremdsein und einer interaktiven Auslegung biblischer Texte.

„Die Lebens- und Arbeitssituation von Flüchtlingen ist nicht einfach, viele Menschen sind traumatisiert durch die Erlebnisse in den Konfliktregionen, hier erleben sie Schwierigkeiten bei der Integration, sie haben Angst vor den Behörden, aber auch vor einer drohenden Abschiebung“, schilderte Isabell Seckler vom Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz die Lebensumstände der Betroffenen. Angesichts der oftmals großen Verunsicherung der Flüchtlinge über ihre Zukunft war ihre Empfehlung ganz deutlich: „Wir müssen darauf eingehen, uns auf diese Menschen einlassen und ihnen zuhören.“

„Die Lebens- und Arbeitssituation von Flüchtlingen ist nicht einfach, viele Menschen sind traumatisiert durch die Erlebnisse in den Konfliktregionen, hier erleben sie Schwierigkeiten bei der Integration, sie haben Angst vor den Behörden, aber auch vor einer drohenden Abschiebung“, schilderte Isabell Seckler vom Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz die Lebensumstände der Betroffenen. Angesichts der oftmals großen Verunsicherung der Flüchtlinge über ihre Zukunft war ihre Empfehlung ganz deutlich: „Wir müssen darauf eingehen, uns auf diese Menschen einlassen und ihnen zuhören.“

Dieter Junker

Im Sommer 2016 ist Workcamp

Bei der diesjährigen Sammlung „**Weihnachtsgabe Botswana**“ wurden im Dezember und Januar Spenden für die Pastoren und Pastorinnen, für andere hauptamtliche Mitarbeiter in unserem Partnerkirchenkreis in Botswana gesammelt. Dazu aufgerufen waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kirchenkreises. Es kamen insgesamt 1900 Euro für die Unterstützung der Gehälter im Südwestlichen Kirchenkreis zusammen! Allen beteiligten Spenderinnen und Spendern sei sehr herzlich gedankt! Die Frauenhilfe Hunsrück hat diesen Betrag mit einer weiteren großzügigen Spende von 500 Euro aufgestockt, so dass wir jetzt 2400 Euro als Unterstützung für die Gehälter anweisen lassen können. Die armen Gemeinden der ELCB gerade im Südwestlichen

Kirchenkreis sind nach wie vor nicht in der Lage, den Pastoren und Mitarbeitern ein regelmäßiges und ausreichendes Gehalt zu zahlen.

Dr. Pascal Bataringaya aus unserem Partnerland Ruanda, der uns im November im Kirchenkreis besucht hat, ist im Dezember von seiner Kirche, der EPR (Eglise Presbyterienne de Ruanda) zum neuen Präsidenten seiner Kirche gewählt worden! Der bisherige Amtsinhaber Musumakweli muss nach zwölf Jahren im Amt diesen Posten wieder abgeben. Bataringaya leitet nun die zweitgrößte protestantische Kirche im Land mit rund 200.000 Mitgliedern. Seine feierliche Einführung wird am 29. März in Kigali stattfinden. Für die Vereinte Evangelische Mission (VEM) nimmt Uli Baege an den Feierlichkeiten in Ruanda teil.

Workcamp: Jetzt also endlich soll das zweimal verschobene Workcamp in Botswana stattfinden! Im Sommer 2016, in den ersten vier Wochen der Sommerferien können drei Jugendliche aus unserem Kirchenkreis nach Botswana und Namibia. Ein Musikprojekt ist geplant, geleitet von Thomas Fricke, Jugendreferent aus Katzenfurt/Hessen, und Michel Sanya Mutambala aus dem Kongo. Zusammen mit namibischen und botswanischen Jugendlichen soll an einem Musical gearbeitet werden und dann auch aufgeführt werden!

Teilnehmer sollten zwischen 18-25 Jahren alt sein. Ein erstes Vorbereitungstreffen ist für den 3. Oktober geplant.

Infos bei Beate Jöst, b.joest@simmern-trarbach.de.

Beate Jöst

Fürbitten für unsere Partnerschaft

Guter Gott

Im Namen der Religionen geschehen in unserer Zeit schreckliche Massaker und Vertreibungen. Wir glauben, du hast das nicht gewollt. In deinem Namen soll Frieden sein. Hilf uns, Brücken des Friedens zu bauen zu Flüchtlingen, Andersgläubigen und Mitmenschen, mit denen wir uns schwer tun. Lass uns den Mut finden, eigene Schritte zu tun. Lass unsere Hoffnung auf Frieden nicht verdorren!

Guter Gott

Wir bitten dich für unsere Partner am Rande der Kalahari-Wüste. Wir sehen, dass sie sich mit ihrer Kirche schwer tun, mit der Verantwortung füreinander – obwohl sie dir, Gott, nachfolgen wollen. Schenke ihnen Freude am Evangelium und ein brennendes Herz, das die Stammesunterschiede überwindet und sie auf neue Wege führt.

Guter Gott

Lass uns immer wieder spüren, wo wir Verantwortung haben für unsere Welt, für die Bewahrung der Schöpfung und den Umgang mit Ressourcen. Hilf uns, wo es sinnvoll ist, unseren Konsum zu mäßigen und auch so zum Frieden in der Welt beizutragen.

Amen.

„Ritter! Tod! Teufel“ - Franz v. Sickingen und die Reformation

Mit der Eisernen Hand des Götz von Berlichingen, Gemälden von Lukas Cranach d. Ä., Grafiken von Albrecht Dürer, dem Schwert des Reichsherolds, der einst Luther beschützt hat, mit Goldmünzen und dem Sickingen-Becher, mit Ritterrüstungen und spektakulären Kampfszenen, untermalt mit Soundelementen, bietet das Landesmuseum Mainz buchstäblich eine Ausstellung für alle Sinne. „Ritter! Tod! Teufel? Franz von Sickingen und die Reformation“, die große Sonderausstellung im Jahr 2015, führt die Besucherinnen und Besucher in die Zeit der letzten Ritter vor rund 500 Jahren.

Denn gerade die Ritterschaft hatte einen wichtigen Anteil an der Verbreitung der Reformation in Rheinland-Pfalz, die sehr verwoben ist mit der Lebensgeschichte der schillernden Figur des Ritters Franz von Sickingen. Die Ausstellung wird von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vorbereitet, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Unterstützt durch die Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin Malu Dreyer, gilt die große Sonderausstellung „Ritter! Tod! Teufel? Franz von Sickingen und die Reformation“ als Beitrag des Landes Rheinland-Pfalz zum Reformationsjubiläum, der sogenannten Luther-Dekade, im Jahr 2017.

Franz von Sickingen (1481-1523), „Condottiere“, „der letzte Ritter“, „Fehdeunternehmer“,

ist eine der facettenreichsten Gestalten an der Schwelle zur Neuzeit. Er führte Fehden in bis dahin unbekanntem Ausmaß und eroberte sich damit die Bühne der großen Politik. Er förderte die Humanisten und die neuen religiösen Ideen: Sickingens Ebernburg, in der Nähe von Bad Kreuznach, wurde zu einem frühen Zentrum der Reformation. Ulrich von Hutten besang sie als „Herberge der Gerechtigkeit“. Am Ende wurde Sickingen Opfer seiner verwegenen Pläne. Als Ritter, der Kaiser und Fürsten die Stirn bot, blieb er im Bewusstsein der Region fest verankert.

Die Ausstellung, die im Landesmuseum Mainz ab 21. Mai bis 25. Oktober 2015 präsentiert wird, zeigt den Einfluss der Ritterschaft auf die Reformation. Thematisiert werden Sickingens Aufstieg zum Anführer der Ritterschaft und deren Lebenswelt, Luthers Auftritt vor Kaiser und Reich in Worms, die Vielfalt der adligen Reformation im Reich und in Europa sowie die Stilisierung des Franz von Sickingen zum Helden bis in die Gegenwart hinein.

Die kulturhistorische Ausstellung präsentiert eine Vielzahl hochkarätiger Leihgaben und



Hieronymus Hopper, Bildnis Franz von Sickingen, um 1520. Foto: Landesmuseum Mainz - GDKE Rheinland-Pfalz, Ursula Rudischer

bisher selten gezeigte eindrucksvolle Objekte.

Erstmals wird es auch eine speziell für Kinder konzipierte Mitmachausstellung zur Ritterwelt geben. Im Rahmen der Ausstellung besteht auch die Möglichkeit, ein Ritterdiplom zu erwerben.

Parallel zur Ausstellung wird es ein umfangreiches Begleitprogramm geben mit Themenführungen, Vorträgen, einer Tagung, Konzerten, Quellenlesungen mit Schauspielern bis hin zu einem Ausstellungsbesuch mit anschließendem Rittermahl.

Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49-51. Infoband: 06131/2857-255. Internet: www.landmuseum-mainz.de

Landessynode übernimmt das Mitarbeitervertretungsgesetz der EKD

Durch die Diskussion zur Haushaltskonsolidierung ist eine, für die Mitarbeitenden und Ihre Interessenvertretungen, wichtige gesetzliche Änderung in den Hintergrund geraten. Die Übernahme des Mitarbeitervertretungsgesetzes der EKD. Mit Wirkung vom 01.04.2015 tritt das „neue“ MVG der EKD vom Nov. 2013 auch in der EKIR in Kraft. Die Übernahme des MVG EKD wertet der Gesamtausschuss positiv, da damit die Rechtsunsicherheit der MAVen, die jeweils nach Novellierungen

des MVG-EKD durch eine zeitversetzte Übernahme in das MVG-EKIR entstand, künftig entfallen wird. Einige „rheinische“ Sonderregelungen, die das MVG-EKD durch Öffnungsklauseln zulässt, wird es auch weiterhin geben. Mit einer dieser Regelungen, wird die Mitgliedschaft in der MAV nicht weiter konfessionell gebunden. Mit dem Wegfall der ACK-Klausel wird eine langjährige Forderung der MAVen in der EKIR erfüllt. Ebenfalls „rheinisch“ ist die Regelung zur „100%igen“ Kos-

tenerstattung für die Mandatsausübung im Gesamtausschuss. Auch damit wird eine alte Forderung des GesA erfüllt und die Voraussetzung geschaffen, auch MAV-Mitglieder kleinerer Einrichtungen der Diakonie und kirchlicher Dienststellen, eine uneingeschränkte Mitarbeit im GesA zu ermöglichen. Die Regelung deckt sich im Verfahren mit den Forderungen des GesA, bleibt aber in der Begrenzung des Ausgleichs auf 10 Arbeitstage hinter den Erwartungen zurück.

ABSCHIED IM KREISKIRCHENAMT IN KIRCHBERG

Der letzte von den „Alten“ geht

-dj- Lothar Beck, seit 1974 als Verwaltungsangestellter im Kreiskirchenamt in Kirchberg beschäftigt, geht zum 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist der letzte der „Alten“, wie er es ausdrückt. Also einer Generation von Verwaltungsmitarbeitern, die über Jahrzehnte hinweg die Arbeit im Kreiskirchenamt gestaltet haben. Drei Superintendenten, vier Amtsleiter hat er in dieser Zeit erlebt. Und verfügt damit auch über einen großen Wissensschatz über den Kirchenkreis Simmern-Trarbach.

Lothar Beck fing 1974 im damals noch neuen Kirchenkreis Simmern-Trarbach im Rentamt in Traben-Trarbach an, damals gab es insgesamt fünf Beschäftigte in der kirchlichen Verwaltung. Im Juni 1974 ging es nach Kirchberg auf die Schied, 1987 folgte der Umzug in das neue Kreiskirchenamt. Beck war in der Buchhaltung beschäftigt und unter anderem verantwortlich für den Einzug und die Verwaltung der

Kindergartenbeiträge in den sechs evangelischen Kindergärten. Daneben bearbeitete er ab 1983 die damals knapp 10.000 Mitglied-

schaften des Förderkreises der Sozialstation, die damals noch in der Trägerschaft des Kirchenkreises stand. In den vergangenen beiden Jahren erlebte er einige Änderungen, nicht zuletzt durch die Umstellung auf die kaufmännische Buchführung und das MACH-Programm. „Sehr anstrengend“, wie er selbst schmunzelnd meint. Allerdings schätzte er all die Jahre das



wunderbare Miteinander unter den Kollegen, die die Arbeit leicht machte. Auch deshalb dankt er allen für die gute Zusammenarbeit. Die offizielle Verabschiedung wird im engsten Kollegenkreis im Kirchenamt erfolgen, wobei dem Kirchenkreis keine Kosten entstehen sollen. Stattdessen bittet Lothar Beck den Kirchenkreis um eine Spende für die Flüchtlingsarbeit.

Gemeindereise nach Siebenbürgen

Die evangelische Kirchengemeinde Soonblick kadt ein zu einer Gemeindereise nach Siebenbürgen: Auf den Spuren der Siebenburiger Sachsen und Landler in Rumänien. Die Reise ist vom 16. bis 23. September, als Reiseleiter fungiert Pfarrer i. R. Eckhard Meding aus Ellern. Gemeinsam soll ein wunderschönes Land erlebt, Neues entdeckt, die Gemeinschaft gestärkt

und Gemeinden besucht werden. Auf dem Reiseprogramm stehen Fahrten nach Schaburg, Deutschweisskirch, Kronstadt, Honigberg, das orthodoxe Kloster Sambata, das Brukenthalpalais in Freck/Avrig, das Landlermuseum in Neppendorf, das Hinterglasikonen-Museum in Sibiel, die Kirchenburg in Birtalhalm und die Stadt Neumarkt. Geflogen wird vom Flughafen

Hahn nach Targu Mures, der Reisepreis beträgt 645 Euro pro Person im Doppelzimmer, der Flug kostet 275 Euro. Maximal können 25 Personen mitreisen, es sind aktuell noch fünf Plätze frei.

Infos zur Reise bei Pfarrer i. R. Meding, Bahnhofstraße 43, 55497 Ellern, Telefon 06764/302206.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➔ KREISKIRCHENAMT	➔ BERATUNG	➔ JUGEND
<p>Am Osterrech 5, Kirchberg Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50</p> <p>Durchwahlen: Friederike Müller -11 Andreas Eck -20 Sabine Liebetrau -22 Katja Wüst -23 Ingrid Marx -28 Jürgen Reuter -40 Ines Konrad -41 Sergej Lufing -42 Philipp Gauch -43 Michaela Muhleis -50 Eugenia Walter -51 Lothar Beck -52</p> <p>Mail: info@simmern-trarbach.de</p>	<p>Haus der Diakonie Römerberg 3, 55469 Simmern</p> <p>Sekretariat Diakonisches Werk Telefon 06761/96773-0</p> <p>Betreuungsverein Telefon 06761/96773-11/12</p> <p>Schwangerenberatung Telefon 06761/96773-13/14</p> <p>Schuldnerberatung Telefon 06761/96773-15</p> <p>Migrationsfachberatung Telefon 06761/96773-16/17</p> <p>Ehe-, Familien-, Lebensfragen Maiweg 140, Traben-Trarbach Telefon 06541/6030</p>	<p>Leitung: Anja Rinas Römerberg 1, 55469 Simmern Telefon 06761/14840</p> <p>Jugendpfarrer Dr. Florian Schmitz-Kahmen, Hauptstr. 1, 55469 Horn Telefon 06766/259</p> <p>Jugendcafe Simmern Telefon 06761/14854</p> <p>Treffmobil Telefon 06761/12383</p> <p>Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):</p> <p>Mosel: Regina Fahle, Minderlittgen Telefon 06571/951573</p>
<p>➔ PERSONAL- VERWALTUNG</p> <p>Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.</p> <p>Detlef Haag (Personalsachen VEKiST) Telefon 06781/40745 detlef.haag@vwa-idar-oberst ein.de</p> <p>Jenny Risch (Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden) Telefon 06781/40746 jenny.risch@vwa-idar-oberst ein.de</p>	<p>Help Center (Suchtberatung) Römerberg 3, 55469 Simmern Telefon 06761/6940</p> <p>Kindergartenreferat Sabine Dalheimer-Mayer 55743 Idar-Oberstein, Vollmersbachstr. 22, Tel. 06781/40734</p> <p>Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel Philippstr. 10 55543 Bad Kreuznach Telefon 0671/9206-0</p> <p>Schulreferat und Mediathek Pfr. Helmut Siebert Mediothekarin Rosemarie Gräf Kumbdcher Hohl 28 55469 Simmern, Tel. 06761/6404</p>	<p>Simmern-Rheinbollen: Susanne Belzner, Simmern Telefon 06761/14318 Susanne Reuter, Stromberg Telefon 06724/7290</p> <p>Kastellaun: Nicol Sowa (Stadt) Telefon 06762/9520839 Beate Jöst (Umland) Telefon 06762/9630729</p> <p>Kirchberg-Sohren: Monika Schirp, Kirchberg Telefon 06763/932042 Johannes Schmidt, Lotzbeuren Telefon 06543/8119602</p> <p>Informationen: www.ejust.de</p>

- ➔ **3.-7. Juni 2015:** Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart (Anmeldungen sind noch möglich, Informationen im Kreiskirchenamt bei Friederike Müller)
- ➔ **26./27. Juni 2015:** Frühjahrssynode des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Dichtelbach
- ➔ **23.-25. Mai 2015:** Pfingstzeltlager für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. Infos bei Regina Fahle oder Beate Jöst von der Evangelischen Jugend

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Ende März verlässt **Johannes Schmidt** (Foto) den Kirchenkreis. Er war seit viereinhalb Jahren als Jugendreferent tätig, zuletzt im Kooperationsraum Kirchberg-Sohren. Simmern-Trarbach war nach seinem Studium in Bamberg seine erste Stelle. Er arbeitete in der Konfirmandenarbeit mit, ebenso in Jugendräumen, in der Jungenarbeit, bei Auslandsfreizeiten oder bei Jungscharnachmittagen. Bei der Jucon wurde er verabschiedet, Anja Rinas, die Verantwortliche im Kirchenkreis für die Jugendarbeit, dankte ihm für die Mitarbeit und die vielen Impulse. Johannes Schmidt wird zukünftig in der Jugendarbeit der Stadt Wittlich tätig sein.



Ende April wird **Katja Wüst** (Foto) den Kirchenkreis verlassen. Sie war seit Februar 2013 als pädagogische Gesamtleitung im Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) tätig und hat in die



ser Zeit viel bewegt und aufgebaut. Sie war zuständig für die pädagogisch-konzeptionelle Weiterentwicklung der einzelnen Kitas und die Personalführung und -entwicklung. Katja Wüst, die im Rhein-Lahn-Kreis lebt, wechselt im April in die Evangelische Kirche Hessen-Nassau und wird dort

in der Kindertagesstättenarbeit tätig sein.

Pfarrerin **Karin Hess-Stoffel** aus Kirchberg hat die Vakanzvertretung für Pfarrer Uli Müller als Schulpfarrer am Gymnasium in Traben-Trarbach übernommen. Pfarrer Müller hatte im Februar den Kirchenkreis verlassen, um Schulreferent der Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels zu werden, wo er mittlerweile eingeführt wurde. Aufgrund ihrer neuen Tätigkeit hat Karin Hess-Stoffel den Vorsitz der Gemeinsamen Versammlung von VEKiST abgegeben. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger wurde hier allerdings noch nicht gewählt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Jannermann, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
 Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Titelfoto: Pulkowski/Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Layout: Dieter Junker